



Zwischen Fakten und Gefühlen

Wie sich die Inflation entwickelt, sieht man beim Tanken – oder man fühlt es



Olaf Hordenbach ist Chefredakteur des Kundenmagazins **MÄRKTE & ZERTIFIKATE** von BNP Paribas Zertifikate. Zuvor war er über viele Jahre Chefredakteur eines großen deutschen Börsenmagazins. Nun ist er seit 17 Jahren selbstständiger Finanzjournalist.

Dass man mit seinen Gefühlen auch mal richtig liegen kann, das zeigen die Inflationszahlen, die am zurückliegenden Dienstag veröffentlicht wurden. In der vorherigen Weekly-Ausgabe hatte ich auf eine Juni-Inflation von „um die 2,2 Prozent“ getippt, geworden sind es dann tatsächlich 2,3 Prozent. Also ganz gut getroffen, oder? Im Vormonat, im Mai, waren es übrigens noch 2,6 Prozent. Den Rückgang hatte ich hauptsächlich aus der Entwicklung der Energierohstoffpreise hergeleitet, vor allem aus den Benzinpreisen. Die sind im Juni gut zurückgekommen, erreichten fast das Niveau, das sie vor dem Ausbruch des Iran-Kriegs hatten. Und da Treibstoffe bei der Berechnung des Verbraucherpreisindex (VPI) relativ hoch gewichtet sind – allein Superbenzin mit rund zweieinhalb Prozent –, war klar, dass sich der Preisrückgang an der Tankstelle auch irgendwie auf die Inflation auswirken würde. Die „gefühlte Inflation“ an der Tankstelle war auf dem Rückmarsch, das reale Ergebnis bekamen wir dann am Dienstag.

Und wie geht es nun weiter mit dem VPI und der Inflation? Einige Kritiker sehen uns ja immer noch am Beginn einer hyperinflationären Phase. Nun, ganz ehrlich, keine Ahnung was in zehn oder 20 Jahren

ist, aber für 2026 sehe ich keine Hyperinflation. Ganz im Gegenteil. Zwar sind die Benzinpreise zuletzt wieder gestiegen – dies vor allem, weil der staatlich verordnete Tankrabbat weggefallen ist –, aber die große Ölkrise bleibt wohl aus. Auch der Iran-Krieg, Auslöser des Preissprungs, scheint sich ja irgendwie zu verlaufen. Keiner der beiden Streithälse scheint an einer Fortführung interessiert zu sein, vor allem nicht Donald Trump, dessen Umfragewerte auf einem Tief liegen. Er muss nun alles tun, um bei den anstehenden Zwischenwahlen im November nicht die vollständige Kontrolle über Senat und Repräsentantenhaus zu verlieren, und da ist ein Krieg wenig hilfreich.

Und weil das mit den „Gefühlen“ so gut geklappt hat, greifen wir gleich noch mal auf sie zurück. Wie sind unsere derzeitigen Gefühle, wenn wir tanken? Ärger, richtig? Denn die Benzinpreise sind zuletzt wieder gestiegen, weil der Tankrabbat weggefallen ist. Die „gefühlte Inflation“ steigt, also werden wohl auch die tatsächlichen Inflationszahlen, die am 30. Juli veröffentlicht werden, wieder zulegen. 2,5 Prozent sage ich, so hoch könnte die Juli-Inflation in Deutschland ausfallen. Doch das könnte es dann gewesen sein. Denn ist ein Preissprung erst einmal in die Inflationsrate eingearbeitet, geht es mit der Berechnung quasi von vorne los. Sollte nichts Außergewöhnliches passieren, sehe ich spätestens ab den August-Zahlen eine deutliche Abschwächung der Inflation. So deutlich, dass sich die EZB zum Jahresende hin über Zinssenkungen Gedanken machen könnte. Für den Aktienmarkt bedeutet das erst einmal Gutes. Zumindest droht ihm vonseiten der Zinsfront kein Gegenwind. Das ist doch schon mal was.



News der Woche

Aktuelle Informationen von BNP Paribas

UNTERNEHMENSMELDUNGEN

06.07.2026	Perrot Duval SA
07.07.2026	ABG Sundal Collier, Delticom
07.07.2026	IntiCa Systems
09.07.2026	PepsiCo, Alstom, Cintas
09.07.2026	Airtel Africa, AT&S, Stolt-Nielsen
09.07.2026	Land Securities Group, LondonMetric Property, Severn Trent
10.07.2026	Delta Air Lines, Yaskawa Electric
10.07.2026	Aeon, HORNBACH Holding
10.07.2026	Entra, C&C Group, Turbon
13.07.2026	Fastenal, Gjensidige Forsikring

VOLKSWIRTSCHAFTSMELDUNGEN

06.07.2026	EZ	Einzelhandelsumsätze (Jahr)
06.07.2026	US	ISM Services PMI
08.07.2026	NZ	RBNZ Zinsentscheid
08.07.2026	NZ	RBNZ MPC-Statement
08.07.2026	NZ	RBNZ Geldpolitischer Bericht
08.07.2026	US	FOMC-Protokoll
09.07.2026	CN	Verbraucherpreisindex (CPI)
10.07.2026	DE	HVPI (Inflation)
10.07.2026	CA	Arbeitslosenquote
10.07.2026	CA	Beschäftigungsänderung

Eine ausführliche Übersicht der anstehenden Termine finden Sie auf www.bnpparibas.de.

Deutschland – doch noch dabei

Er ist seit 2022 Teammitglied der Redaktion von stock3: Sascha Gebhard. Dort betreut der Bankkaufmann das Depot „Deutsche Aktien“. Mit dieser Expertise tritt Gebhard nun am kommenden Montag in der Sendung „Rendezvous mit Harry“ als Special Guest auf. Dabei wird er auch den einen oder anderen spannenden Nebenwert zeigen und zusammen mit Trader Harald Weygand diskutieren. Die Sendung findet wie gewohnt – wie seit 2013 jeden Montag – um 19 Uhr live statt. Alle Informationen unter www.rendezvousmitharry.de



TECH. TECH. TECH.
Lläuft.

JETZT LESEN

Impressum

Herausgeber: BNP Paribas S.A.
Niederlassung Deutschland
Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main
www.bnpparibas.de
Verantwortlich: Volker U. Meinel

Redaktion: Franz von den Driesch,
Olaf Hordenbach, Matthias Niklowitz

Gestaltung: Nadine Wolf, Debora Wróbel, Ebony
Wróbel; excellents GmbH, www.excellents.de

Kostenloser Aboservice: www.bnpparibas.de

Bildnachweise: istock.com, envato.com

Konzeption: Carolin Schuberth

Redaktionsschluss: 3. Juli 2026
Erscheinungsweise: 1x wöchentlich

Erstmals über 3.000 Punkte

Weshalb der Russell 2000 nun noch immer Luft nach oben hat

Just zum Ende des Halbjahres-Ultimos gelang dem US-Nebenwertebarmeter Russell 2000 der historische Sprung über die 3.000-Punkte-Marke. An der Wall Street vollzieht sich womöglich ein tiefgreifender Verhaltenswechsel der Investoren. Angesichts hoher Bewertungen nehmen offenbar zahlreiche Anleger Gewinne bei den marktschweren „Magnificent Seven“ um Microsoft, Alphabet und Meta mit. Allein Microsoft hat im Juni mehr als 570 Milliarden Dollar an Börsenwert verloren und steuert auf den schlechtesten Monat seit Dezember 2000 zu.

Heimatmarkt als Wettbewerbsvorteil

Da Small Caps im historischen Vergleich deutlich günstiger sind, fließt ein Teil dieser Liquidität wohl auch in das wichtigste Barometer für amerikanische Klein- und Mittelunternehmen. Rückenwind erhalten die Werte aus der zweiten und dritten Reihe aber nicht nur von der Bewertung. Während global aufgestellte US-Großkonzerne mit geopolitischen Risiken und schwächelnden Exportmärkten in Übersee kämpfen, profitieren Nebenwerte von ihrer lokalen Verankerung. Da sie ihre Umsätze größtenteils auf dem Heimatmarkt erzielen, profitieren sie direkt von der robusten US-Konjunktur. Ein



stabiler Arbeitsmarkt und kauffreudige Konsumenten stützen vor allem zyklische Branchen wie Regionalbanken, Industrie und Bauwirtschaft, die im Russell 2000 hoch gewichtet sind. Der Aufschwung steht zunehmend auf einem fundamentalen Fundament. Denn die Rally wird nicht nur von höheren Bewertungen getragen, sondern auch von besseren Gewinnaussichten: Für die kommenden zwölf Monate erwarten Analysten bei Small Caps ein dynamischeres Gewinnwachstum als bei den hochkapitalisierten Werten.

AKTIENINDIZES (INDUSTRIE- UND SCHWELLENLÄNDER)

Name	Land	Indexstand	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %
DAX	Deutschland	25.753,62	3,74	5,16	64,56
MDAX	Deutschland	32.718,79	2,98	6,86	-5,06
TecDAX	Deutschland	3.904,49	0,61	7,79	9,41
Euro STOXX 50	Europa	6.394,25	2,41	10,32	56,56
CAC 40	Frankreich	8.503,76	0,98	4,35	29,77
IBEX 35	Spanien	19.759,64	1,41	14,17	121,83
FTSE MIB	Italien	52.725,50	2,67	17,31	108,55
FTSE 100	Großbritannien	10.689,15	1,87	7,63	50,06
SMI	Schweiz	14.383,40	1,37	8,41	20,21
ATX	Österreich	6.517,86	0,96	22,37	87,69
Dow Jones	USA	52.900,07	1,89	10,06	52,07
NASDAQ 100	USA	29.329,21	-0,38	16,16	99,14
S&P 500	USA	7.483,24	1,71	9,32	71,94
Russell 2000	USA	2.994,93	-0,43	20,67	29,89
Nikkei 225	Japan	69.883,00	0,68	38,82	142,79
Hang Seng	Hongkong	23.303,00	2,72	-9,08	-17,69
MSCI Emerging Markets	Emerging Markets	1.722,01	1,06	22,62	27,05

Die Performance in der Vergangenheit ist kein Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: investing.com, cmegroup.com; Stand: 03.07.2026; 09:20 Uhr

Ölmarkt schaltet auf Entspannung

Vom Krisenmodus zurück zur Normalität – und zwar aus mehreren Gründen



Die Ölmärkte haben den Iran-Schock weitgehend verdaut. Während die Benzinpreise an den deutschen Tankstellen noch deutlich über dem Vorkrisenniveau liegen, notierte die US-Referenzsorte WTI am Donnerstag mit rund 68 Dollar je Fass erstmals seit Beginn des Konflikts wieder deutlich unter der Marke von 70 Dollar. Für ein 159-Liter-Fass der Nordseesorte Brent, das zwischenzeitlich rund 120 Dollar je Barrel kostete, zahlten Rohstoffhändler nur noch knapp über 70 Dollar. Hauptgrund ist die Aussicht auf eine Normalisierung des Angebots aus der Golfregion. Die Straße von Hormus, durch die normalerweise rund ein Fünftel des weltweiten Erdölverbrauchs transportiert wird, öffnet sich schneller als erwartet. Gleichzeitig erhöhen steigende US-Exporte und eine schwache Nachfrage aus China das Risiko eines Überangebots. Analysten beziffern den Überschuss für das kommende Jahr auf

fast 2 Millionen Barrel pro Tag, selbst unter Berücksichtigung der Wiederauffüllung der globalen strategischen Erdölreserven nach dem Iran-Krieg. Nach Einschätzung der Branchenkenner würde bereits eine Rückkehr des Schiffsverkehrs durch die Straße von Hormus auf rund 65 Prozent des Vorkrisenniveaus ausreichen, um den Ölmarkt im Jahr 2027 wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

OPEC+ erhöht Förderung erneut

Zusätzlichen Preisdruck übt die Politik der OPEC+ aus: Die Förderallianz beschloss inzwischen die bereits vierte aufeinanderfolgende Anhebung ihrer Produktionsquote und erhöht die Förderung in diesem Monat um weitere rund 188.000 Barrel pro Tag. Damit belaufen sich die zusätzlichen Mengen seit April auf knapp 600.000 Barrel täglich.

ROHSTOFFE (ENERGIE & METALLE)

Name	Fälligkeit Index/Future	Stand Index/Future	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres- Veränderung in %
ICE Brent Crude Oil	Sep	72,17	-2,39	18,49	21,56
WTI Crude Oil	Sep	68,91	-2,38	20,45	27,23
Gold	Kasse	4.172,94	3,65	-3,44	159,51
Silber	Kasse	62,41	7,72	-13,01	240,07
Platin	Kasse	1.662,76	2,97	-24,23	70,04
Palladium	Kasse	1.284,88	6,68	-20,97	-52,24
Kupfer (Comex)	Aug	6,24	3,77	9,30	140,70
Kupfer (LME)	3 Monate	13.405,38	1,72	7,54	134,03
Aluminium (LME)	Sep	3.120,00	-1,64	4,14	82,19
Nickel (LME)	Sep	16.445,13	-2,18	-1,42	29,11
Zink (LME)	Sep	3.524,90	3,03	12,92	66,47

Die Performance in der Vergangenheit ist kein Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: investing.com, cmegroup.com; Stand: 03.07.2026; 09:20 Uhr

Euro nähert sich Rekordhoch zum Yen

Das Zinsumfeld in Japan und Europa spricht für eine Gegenbewegung



© iStock.com/24k-Production

Der Euro stieg am Dienstag auf knapp 186 Yen und näherte sich damit seinem Rekordhoch, das er im April bei 187,50 Yen markiert hatte. Rückenwind könnte der Yen nun aber durch die robuste Wirtschaft im Land der aufgehenden Sonne erhalten, nachdem die Tankan-Umfrage für das zweite Quartal eine deutlich stärker als

erwartete Geschäftsstimmung zeigte. Das Konjunkturbarometer für große Hersteller stieg von 17 auf 22 Punkte und übertraf damit den Konsens von 16 klar. Auch bei den Nicht-Herstellern verbesserte sich die Stimmung von 36 auf 37 Zähler und lag damit über der Erwartung von 35. Für die Bank of Japan ist das ein guter Grund, weiterhin einen restriktiven geldpolitischen Kurs zu verfolgen. Im Juni hatten die Währungshüter den Leitzins auf 1,0 Prozent angehoben – und damit auf das höchste Niveau seit 31 Jahren.

Euro-Zinsvorteil schmilzt

In der Eurozone kühlt derweil die Inflation schneller als erwartet ab – was die Wahrscheinlichkeit verringert, dass die Europäische Zentralbank weiter an der Zinsschraube dreht. Vor allem der schnelle Ölpreisrückgang heizt die Debatte an, ob nach der Zinserhöhung im Juni nun noch ein weiterer Zinsschritt notwendig ist. Der Anleihemarkt spiegelt die Entspannung wider: 10-jährige Bundesanleihen rentieren mit knapp 3 Prozent deutlich unter dem Mitte März erreichten Jahreshoch von 3,15 Prozent. Die sinkenden Zins- und Renditeerwartungen im Euroraum schwächen den Euro-Zinsvorteil und könnten den Yen womöglich stützen.

WÄHRUNGEN UND ANLEIHEN

Währungspaar	Kürzel	Wechselkurs	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %
Euro/US-Dollar	EUR/USD	1,1453	0,68	-2,54	-3,46
Euro/Britisches Pfund	EUR/GBP	0,8570	-0,57	-1,69	-0,14
Euro/Schweizer Franken	EUR/CHF	0,9181	-0,24	-1,38	-15,93
Euro/Türkische Lira	EUR/TRY	53,6359	1,05	6,06	420,89
Euro/Südafrikanischer Rand	EUR/ZAR	18,5470	-1,12	-4,37	9,70
Euro/Australischer Dollar	EUR/AUD	1,6495	0,01	-6,28	4,62
Euro/Japanischer Yen	EUR/JPY	184,1300	0,09	0,06	39,82

Anleihe	Futurekontrakt	Stand Future	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %	Anleiherendite in %
Deutsche Staatsanleihen	Euro Bund Future	126,82	-0,54	-0,60	-26,73	2,92
Britische Staatsanleihen	Long Gilt Future	88,95	-1,02	-2,65	-30,66	4,79
Italienische Staatsanleihen	Euro BTP Future	118,87	-0,45	-1,07	-21,81	3,70
Französische Staatsanleihen	Euro OAT Future	119,50	-0,64	-0,90	-25,07	3,72
US-Staatsanleihen	US Treasury Note Future	109,64	-0,53	-2,49	-17,36	4,47
US-Staatsanleihen	US Treasury Bond Future	112,50	-1,42	-2,67	-30,09	4,99
Japanische Staatsanleihen	JGB Future	127,17	-0,80	-4,02	-16,29	2,77

Die Performance in der Vergangenheit ist kein Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: investing.com, cmegroup.com; Stand: 03.07.2026; 09:20 Uhr

Nachhaltig investieren

Zufriedene Mitarbeitende sind Trumpf



Matthias Niklowitz ist Wirtschaftsjournalist und Industrieanalyst in Zürich. Zu seinen Themen zählen Innovationen, neue Technologien und die nachhaltige Wirtschaft. ESG-Anlagen zählen für den studierten Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler zu den sinnvollsten Entwicklungen in der Wirtschaft, weil hier Markt und ökologische Zukunft zusammentreffen.

So aus dem Bauchgefühl heraus ist die Sache klar: Firmen mit zufriedenen Mitarbeitenden liefern die besseren Services, sie stellen die besseren Produkte her; und weil auch die Fehlerquote geringer ist, sind auch die Kosten für Garantie- und Entschädigungsfälle niedriger. Unter dem Strich heißt das oft: höhere Umsätze, niedrigere Kosten, mehr Gewinn. Tatsächlich funktioniert das in Europa so, wie die Analysten der Investmentbank Jefferies berechnet haben: Wenn man die von der *Financial Times* zusammen mit Statista ermittelten besten Arbeitgeber-Rankings seit Sommer 2000 bis heute heranzieht und die besten rund 40 bis 50 Unternehmen wählt, ergibt sich für so zusammengestellte Aktienkörbe ein Plus von 9,8 Prozent jährlich. Der Gesamtmarkt war – gemessen am STOXX Europe 600 – lediglich 1,7 Prozent jährlich vorangekommen. „Das ist keine kurzfristige Anomalie“, folgern die Analysten. „Die Lücke hält sich konsistent während Marktzyklen, Rezessionen und Erholungsphasen“. Dieses Prinzip funktioniert auch bei US-Aktien. „Es handelt sich also nicht um eine Story rund um eine schwache europäische Benchmark“, so die Analysten.

Zu den besten großen gelisteten europäischen Arbeitgebern zählen nicht mehr nur die Ableger großer US-IT-Unternehmen wie Microsoft oder Cisco, sondern auch und gerade multinationale Firmen wie Skanska (Bau), Airbus (Flugzeuge, Rüstung), Samsung (Handys, Halbleiter) oder Wacker Chemie mit mehreren Standorten, bei denen der geschäftliche Erfolg maßgeblich von einer hochmotivierten Belegschaft abhängt. Gerade bei Unternehmen, die Fabriken

und Baustellen haben, sind hohe Zufriedenheitswerte schwerer zu erreichen als in reinen Büroumgebungen. Immerhin liegt mit Zurich Insurance auch ein großer Finanzdienstleister unter den Top 10. Wobei der Erfolg dieser Branche genauso wie derjenige der Versorger laut den Analysten stärker von der Regulierung und den Bilanzverhältnissen abhängt – und nicht nur von Talenten. Noch vor zwei Jahren hatte die Technologiebranche die Rankings dominiert, die Industrie war dagegen kaum präsent gewesen. Heute stellt diese Branche ein Drittel der besten 50 Unternehmen, inklusive John Deere (Landmaschinen), Safran Group (Flugzeugteile, Rüstung), Thales (Raumfahrt, Rüstung, Transportausrüstung) oder Rolls-Royce (unter anderem Flugzeugturbinen, der gleichnamige Autohersteller ist längst abgespalten).

Dennoch schneiden einige US-Tech-Unternehmen immer wieder sehr gut ab, obwohl hier das Automatisierungspotenzial durch die Künstliche Intelligenz (KI), beispielsweise beim Coding, besonders hoch ist. Firmen wie Microsoft, Cisco, SAP, IBM und Apple investieren gleichzeitig viel in Talente – denn die sind knapp. Die Analyse zeigt, dass die Antwort auf die durch KI bedingte Unsicherheit nicht darauf hinausläuft, die Belegschaft als reinen Kostenfaktor zu betrachten, der wegrationalisiert werden muss. Die Outperformance ist offenbar dort am größten, wo die hoch qualifizierten Mitarbeitenden die verbindende Mangelware sind, die man weiterhin sehr anständig behandelt.



BNP PARIBAS UND ESG

» BNP Paribas unterstützt das in Singapur beheimatete Unternehmen Vena Energy beim Aufbau einer Finanzierung für große Batterie-Stromspeicher-Projekte in Australien. Die gesamte Finanzierung umfasst 1,4 Milliarden Australische Dollar (entspricht 850 Mio. Euro). Mit dem Geld sollen mehrere Projekte aufgebaut werden. Australien gilt aufgrund der Voraussetzungen (moderne Infrastruktur, moderne Netze, viel Potenzial für Solarstrom) als sehr guter Standort für solche Projekte. «



RECHTLICHE HINWEISE

Wichtige rechtliche Hinweise – bitte lesen. Dieser Newsletter von BNP Paribas S.A. – Niederlassung Deutschland ist eine Produktinformation und Werbe- bzw. Marketingmitteilung, die sich an private und professionelle Kunden in Deutschland und Österreich richtet, wie definiert in § 67 deutsches Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und § 1 Z 35 und 36 österreichisches Wertpapieraufsichtsgesetz 2018 (WAG 2018). Er stellt weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf, Verkauf oder Halten irgendeiner Finanzanlage dar. Ferner handelt es sich nicht um eine Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen. Insbesondere stellt dieser Newsletter keine Anlageberatung bzw. Anlageempfehlung dar, weil er die persönlichen Verhältnisse des jeweiligen Anlegers nicht berücksichtigt.

Es handelt sich um eine Werbe- bzw. Marketingmitteilung, die weder den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit bzw. der Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen noch dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen unterliegt. Der Erwerb von hierin beschriebenen Finanzinstrumenten bzw. Wertpapieren erfolgt ausschließlich auf Basis der im jeweiligen Prospekt nebst etwaigen Nachträgen und den endgültigen Angebotsbedingungen enthaltenen Informationen. Diese Dokumente können in elektronischer Form unter www.derivate.bnpparibas.com unter Eingabe der jeweiligen Wertpapierkennnummer (WKN oder ISIN) des Produkts bzw. der jeweilige Basisprospekt unter www.derivate.bnpparibas.com/service/basisprospekte abgerufen werden. Ebenso erhalten Sie diese Dokumente in deutscher oder englischer Sprache in elektronischer Form per Mail von derivate@bnpparibas.com bzw. in Papierform kostenfrei in Deutschland von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main

Diese Werbe- bzw. Marketingmitteilung ersetzt keine persönliche Beratung. BNP Paribas S.A. rät dringend, vor jeder Anlageentscheidung eine persönliche Beratung in Anspruch zu nehmen. Um potenzielle Risiken und Chancen der Entscheidung, in das Wertpapier zu investieren, vollends zu verstehen wird ausdrücklich empfohlen, den jeweiligen Prospekt nebst etwaigen Nachträgen, die jeweiligen endgültigen Angebotsbedingungen sowie das jeweilige Basisinformationsblatt (KID) gut durchzulesen, bevor Anleger eine Anlageentscheidung treffen. BNP Paribas S.A. (samt Zweigniederlassungen) ist kein Steuerberater und prüft nicht, ob eine Anlageentscheidung für den Kunden steuerlich günstig ist. Die steuerliche Behandlung hängt von den persönlichen Verhältnissen des Kunden ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Kurse bzw. der Wert eines Finanzinstruments können steigen und fallen.

Basisinformationsblatt: Für die hierin beschriebenen Wertpapiere steht ein Basisinformationsblatt (KID) zur Verfügung. Dieses erhalten Sie in deutscher oder englischer Sprache kostenfrei in Deutschland von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main sowie unter www.derivate.bnpparibas.com unter Eingabe der Wertpapierkennnummer (WKN oder ISIN) des Wertpapiers.

Warnhinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.

Hinweis auf bestehende Interessenkonflikte zu den besprochenen Wertpapieren/Basiswerten bzw. Produkten, die auf diesen Wertpapieren/Basiswerten basieren: Als Universalbank kann BNP Paribas S.A., ein mit ihr verbundenes Unternehmen oder eine andere Gesellschaft der BNP Paribas Gruppe mit Emittenten von in dem Newsletter genannten Wertpapieren/Basiswerten in einer umfassenden Geschäftsbeziehung stehen (zum Beispiel Dienstleistungen im Investmentbanking oder Kreditgeschäfte). Sie kann hierbei in Besitz von Erkenntnissen oder Informationen gelangen, die in dieser Werbe- bzw. Marketingmitteilung nicht berücksichtigt sind. BNP Paribas S.A., ein mit ihr verbundenes Unternehmen oder eine andere Gesellschaft der BNP Paribas Gruppe oder auch Kunden von BNP Paribas S.A. können auf eigene Rechnung Geschäfte in oder mit Bezug auf die in dieser Werbemitteilung angesprochenen Wertpapiere/Basiswerte getätigt haben oder als Marketmaker für diese agieren. Diese Geschäfte (zum Beispiel das Eingehen eigener Positionen in Form von Hedge-Geschäften) können sich nachteilig auf den Marktpreis, Kurs, Index oder andere Faktoren der jeweiligen genannten Produkte und damit auch auf den Wert der jeweiligen genannten Produkte auswirken. BNP Paribas S.A. unterhält interne organisatorische, administrative und regulative Vorkehrungen zur Prävention und Behandlung von Interessenkonflikten.

Wichtige Information für US-Personen: Die hierin beschriebenen Produkte und Leistungen sind nicht an US Personen gerichtet. Dieser Newsletter darf nicht in die USA eingeführt oder gesandt oder in den USA oder an US-Personen verteilt werden.

Emittentenrisiko: Die in diesem Newsletter beschriebenen Wertpapiere werden von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main emittiert und von der BNP Paribas S.A. garantiert. Als Inhaberschuldverschreibungen unterliegen die von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main emittierten und von der BNP Paribas S.A. garantierten Wertpapiere **keiner Einlagensicherung**. Der Anleger trägt daher mit Erwerb des Wertpapiers das **Ausfallrisiko** der Emittentin sowie der Garantin. Angaben zum maßgeblichen Rating von BNP Paribas S.A. sind unter www.derivate.bnpparibas.com erhältlich. Ein **Totalverlust** des vom Anleger eingesetzten Kapitals ist möglich.

Marken: DAX® und TecDAX® sind eingetragene Marken der Deutschen Börse AG. STOXXSM, STOXX 50SM und EURO STOXX 50SM Index sind Marken der STOXX Limited. STOXX Limited ist ein Unternehmen der Deutschen Börse. SMI® ist eine eingetragene Marke der SIX Swiss Exchange. ATX (Austrian Traded Index®) und RDX (Russian Depository Index®) werden durch die Wiener Börse AG real-time berechnet und veröffentlicht. WIG 20® ist eine eingetragene Marke der Warsaw Stock Exchange. BUX® ist eine eingetragene Marke der Budapest Stock Exchange. Dow Jones Industrial AverageSM ist ein Dienstleistungszeichen von McGraw-Hill Companies. S&P 500® ist ein eingetragenes Warenzeichen der McGraw-Hill Companies, Inc. Nasdaq 100® ist eine eingetragene Marke von The Nasdaq Stock Market, Inc. NYSE Arca Gold Bugs Index ist Eigentum der NYSE Euronext. Nikkei 225® Index ist Eigentum der Nihon Keizai Shimbun, Inc. TOPIX® ist Eigentum der Japan Exchange Group. Hang Seng IndexSM und Hang Seng China Enterprises IndexSM sind Eigentum von Hang Seng Indexes Company Limited. KOSPI 200SM ist Eigentum der Korea Stock Exchange. SET 50SM ist ein eingetragenes Warenzeichen der Stock Exchange of Thailand. MSCI® ist ein eingetragenes Warenzeichen von MSCI Inc. IBEX 35 ist ein eingetragenes Warenzeichen der Sociedad de Bolsas S.A. CECE EUR Index® ist Eigentum und eingetragenes Warenzeichen der Wiener Börse AG. Der FTSE/ASE 20 Index® ist gemeinsames Eigentum der Athens Stock Exchange und von FTSE International Limited und wurde für den Gebrauch durch BNP Paribas S.A. - Niederlassung Deutschland lizenziert. FTSE International Limited fördert, unterstützt oder bewirbt nicht diese Produkte. FTSE™, FTSE® und Footsie® sind registrierte Marken der London Stock Exchange Plc und The Financial Times Limited und werden von FTSE International unter einer Lizenz verwendet. NIFTY 50SM ist ein eingetragenes Warenzeichen der National Stock Exchange of India. S&P Toronto Stock Exchange 60 Index® ist ein eingetragenes Warenzeichen der McGraw-Hill Companies Inc. Dow Jones Turkey Titans 20 Index ist eine Dienstleistungsmarke von Dow Jones & Company, Inc. und wurde für den Gebrauch durch BNP Paribas S.A. - Niederlassung Deutschland lizenziert. LPX 50® und LPX® Major Market Index sind eingetragene Marken der LPX GmbH, Basel. Jim Rogers, James Beeland Rogers, Jr., Rogers, Rogers International Commodity Index®, und RICISM, Rogers International Commodity Index®-Agriculture und RICISM-A, Rogers International Commodity Index®-Metals und RICISM-M, Rogers International Commodity Index®-Energy und RICISM-E sind Warenzeichen und Dienstleistungszeichen und/oder eingetragene Marken von Beeland Interests, Inc., die im Eigentum und unter der Kontrolle von James Beeland Rogers, Jr. stehen, und werden unter Lizenz genutzt. Der Name und das Konterfei von Jim Rogers/James Beeland Rogers, Jr. sind Warenzeichen und Dienstleistungszeichen von James Beeland Rogers, Jr. S/P GSCI® ist eingetragenes Warenzeichen von McGraw-Hill Companies Inc. GPR 250 Global Index ist eingetragenes Warenzeichen von Global Property Research. MSCI® World Index und MSCI® Emerging Markets sind eingetragene Warenzeichen von MSCI Inc. Das vorliegende Dokument wurde von BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland erstellt, eine Niederlassung von BNP Paribas S.A. mit Hauptsitz in Paris, Frankreich. BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Autorité de Contrôle Prudentiel et de Résolution (ACPR) beaufsichtigt, ist von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassen und ist Gegenstand beschränkter Regulierung durch die BaFin. BNP Paribas S.A. ist von der EZB und der ACPR zugelassen und wird von der Autorité des Marchés Financiers in Frankreich beaufsichtigt. BNP Paribas S.A. ist als Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Frankreich eingetragen. Sitz: 16 Boulevard des Italiens, 75009 Paris, France. www.bnpparibas.com.

© 2026 BNP Paribas. Alle Rechte vorbehalten. Wiedergabe oder Vervielfältigung des Inhalts dieses Newsletters oder von Teilen davon in jeglicher Form ohne unsere vorherige Einwilligung sind untersagt.